

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 23.  
Besprechungen der Redaction:  
Dienstag 10-12 Uhr.  
Mittwoch 4-6 Uhr.

Abnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Quoten an Wochentagen bis  
12 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 1/2 Uhr.  
In der Filiale für Zus. Anstehen:  
L. H. Strauß, Unterstadtstr. 22,  
Telephon 101, Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Mk.,  
incl. Postgebühren 5 Mk.,  
durch die Post bezogen 6 Mk.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postgebühr 36 Pf.,  
mit Postgebühr 45 Pf.  
Jahresbes. 50 Pf., Postgeb. 20 Pf.  
Größere Schichten laut anstehender  
Preisverzeichnisse — Tabellarischer  
Zug nach beiderem Tarif.  
Kassieren unter dem Redactionstitel  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postnachschuß.

No. 124.

Sonnabend den 4. Mai 1878.

72. Jahrgang.

## Wegen der Messe

ist unsere Expedition  
**morgen Sonntag Vormittags bis 12 Uhr**  
geschlossen.  
**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am anderen Tage Vormittags von seinem Wirth bei unserem Fremdenbureau anzumelden. Fremde aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, haben Anmeldebücher zu lösen. Vernachlässigungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 15 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.  
Leipzig, am 27. April 1878.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.  
Dr. Müller. Dagner, Secr.

### Den Herren Stadtverordneten

theile ich hierdurch mit, daß ich der  
Sonnabend den 4. d. Mts. früh 9 Uhr in der höheren Schule für Mädchen  
katholischen Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs eine Einladung an unser Colloquium  
erlangt ist.  
Leipzig, am 3. Mai 1878.  
Goetz.

### Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 3. Mai.

Zur Lage im Orient schreibt der diplomatische Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“: „In den drei Tagen, die Rußland erwägt: dem Aufgeben des Vertrages von San Stefano in dessen wesentlichen Theilen, einer gemeinsamen Theilung der Türkei oder dem Krieg, ist ihm der letzte doch wohl der bedenklichste. Sollte sich daher der zweite angelegte des englischen Widerstandes unthunlich erweisen, wäre es innerlich möglich, daß Rußland sich zu dem ersten in einer Weise bequeme, auf welche England eingehen könnte. Dann hätten wir Frieden, und so lange die Aussicht darauf nicht ganz geschwunden, wird man Symptome, die eine mögliche Besserung der Lage zulassen, beachten dürfen. Die Frage des militärischen Ausgleichs hat sich inzwischen selbstverständlicher Weise durch die Forderung Rußlands wegen der Klärung der bulgarischen Festungen und Datums verwickelt. Die Türkei, wie schon erwähnt, soll wirklich verlangen, daß Rußland zuerst das osmanische Gebiet räume, während Rußland wieder auf die Anwesenheit der englischen Flotte hinweist. Ob die Anwesenheit des Generals Tölebens diese und andere Schwierigkeiten lösen wird, muß sich zeigen. Die offizielle Darstellung des Wiener „Fremdenblattes“, nach welcher die zwischen den Cabineten stattfindenden Besprechungen doch schließlich in einen Congreß auslaufen würden, stimmt mit der bisherigen bekannten Ansicht überein, daß, wenn eine directe Verständigung gelingen sollte, der Congreß dem Ergebnis jener Verständigung die europäische Caution verleihen würde. Es wäre dies die europäische Garantie, deren Notwendigkeit schon mehrfach hervorgehoben wurde. Das Allg. sagt über die vorgängige Verständigung zwischen den Cabineten voraus, die, soweit es sich um England und Rußland handelt, noch nicht in naher Sicht ist. Von mehreren Seiten eintreffende Telegramme bekräftigen die Bedeutung, welche die Frage der von den Türken noch besetzten bulgarischen Festungen und Datums erlangt hat. Die Eindrücke der hiesigen politischen Kreise sind wieder etwas weniger friedlich, obgleich greifbare Thatfachen nicht so leicht in diesem Sinne erkennbar sind. Mit Bezug auf die Reise des Generals v. Rolke wird bestimmt versichert, daß er selbst die seinem Auftrage von einigen Zeitungen zugeschriebenen politischen Motive in Abrede gestellt hat.“

Ueber die Politik des Vaticans äußert sich nach der „Enchiridion des XIII.“ heute auch die deutsch-conservative „Köln. Ztg.“ etwas kühl und ernüchtert, obwohl bekanntlich nach dem deutsch-conservativen Programm unsere Regierung mit Freunden jedem versöhnlichen Bunde des Vaticans entgegenstellen sollte. Das Blatt sagt: „Es hat in letzter Zeit nicht an Andeutungen gemangelt, welche das Vorhandensein einer mächtigen internationalen Agitation gegen jedwede Veränderung der vaticanischen Politik kanalisieren. Die Andeutungen treten zu bestimmter Zeit und lauten auch so conform, als daß man sie für aller Begründung entbehrend erachten sollte. Anscheinend gewant neuerdings die Befürchtung an Raum, daß der Papst kaum noch so wenig sein dürfte, um dem vorgeschlagenen Andringen der unerschütterlichen Coma- bis auf die Dauer Widerstand zu leisten. Diejenigen, welche dieser Befürchtung Raum geben, stützen sich auf die von den Wortführern der unerschütterlichen Richtung bereits davongetragenen Erfolge, welche an- sichtlich darin bestehen, daß der Papst die Ober-Enchiridion einer Umgestaltung unterworfen, und daß er auf das Project einer Commissionsdelegation verzichtet habe. Nun soll auch die Rehabilitation des G. Jesuiten- vaters Garci und der Empfangen desselben bei dem XIII. verhandelt werden. Das Ereignis ihrer Wähl ist für die kirchlichen Ultra um so wichtiger, als Garci bekanntlich die Ausöhnung mit Italien

befürwortete, von welcher die Unerschütterlichen Nichts wissen wollten. Der römische Gewählmann der „Vol. Corr.“ meint denn auch in der That, es habe, Alles in Allem genommen, den Anschein, als ob betreffs der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und Italien so ziemlich Alles beim Alten bleiben solle, mit der Veröhnung habe es jedenfalls noch seine guten Wege. Die Vorgänge innerhalb des Vaticans entziehen sich so sehr aller Beurtheilung durch fernestehende Kreise, daß es ungemein schwer hält, den von den entgegengesetzten Seiten aus in Umlauf gebrachten Gerüchten auf den Grund zu kommen. Wenn Abwarten die Parole des Vaticans ist, so ist es in noch viel höherem Grade die Parole des modernen Staates.“

Die „N. V. C.“ schreibt: Officiös werden die Gerüchte, daß der neue Minister des Innern die preussische Verwaltungsreform nicht in der begonnenen Weise weiterzuführen beabsichtige, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet. Nach unserer Meinung würde es zweckmäßiger gewesen sein, statt dieser rein negativen Versicherung einen positiven Aufschluß über die Stellung des neuen Ministers zur Verwaltungsreform zu geben. Es würde z. B. nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, ob Graf Eulenburg sich rückhaltlos auf den Standpunkt stellt, welchen Minister Friedenthal am Beginn des letzten Winters betreffs der Fortführung der Verwaltungsreform proclamierte. Die jetzt vorliegende offiziöse Notiz läßt Alles im Ungewissen.“

Aus Berlin, 2. Mai, meldet man der „Befreiung“: „Angeht die fortwährende Beschluß- unfähigkeit des Reichstages ist die Veranlassung der Tabaksteuer auf nächste Woche verschoben. In Abgeordnetentreiben herrscht die lebhafteste Erregung über die nutzlos verlorene Woche. Des Fürsten Bismarck Rückkehr war für Ende nächster Woche gemeldet. Der Bericht der Bundesrath- ausschüsse über den preussischen Antrag, betreffend die Eisensteuer, beantragt von Reich wegen einer Untersuchung der Lage der deutschen Eisen- industrie mit besonderer Rücksicht auf die 1873 eingetretenen Tarifänderungen und ferner eine Unter- suchung der Lage der deutschen Baumwollindustrie, namentlich mit Beziehung auf Elb- und Ostpreußen, durch je eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission auf Grund eines von dem Bundes- rathe zu billigenden Programms. — Dr. Strud ist heute wieder nach Friedrichsruhe gereist. — Die Ernennung des Generals Tölebens an Stelle des Großfürsten Nikolais zum Oberbefehlshaber der Südbande wird als Symptom einer kriegerischen Wendung betrachtet.“

Die Nachrichten über die Verwendung des Damp- burger Dampfers „Cimbria“ beruhen nach der „Befreiung“ auf falschen Angaben. Die ver- sichert wird, ist der Dampfer nicht von der russischen, sondern von der englischen Regierung gechartert und zwar zu Jagatzwecken.“

Aus dem Haag, 2. Mai, wird berichtet: Die Zweite Kammer hat heute in der Vermählung des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der Prin- zessin Marie von Preußen einstimmig ihre Zu- stimmung ertheilt.“

In Wien sollte am 3. Mai ein gemeinsamer Ministerrath stattfinden, in welchem die Aus- gleichsverhandlungen zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Ministerium zum Abschluß kommen sollten.“

Die directen und indirecten Steuern in Oesterreich ergaben nach einer Meldung der „Polit. Correspond.“ im 1. Quartale dieses Jahres ein um 1,120,000 fl. höheres Reinerträgniß als in der gleichen Periode des Vorjahres.“

Die englische Werbetrommel wird nun schon bereits auf dem ganzen Erdball gerührt. Auch in der Schweiz arbeiten die britischen Agenten, obwohl die Reichsregierung durch die Bundes-

gesetz verboten ist. Das „Echo vom Rigi“ meldet, daß aus den inneren Cantonen angeht die herrschenden Noth zahlreiche Freiwillige sich mit dem Sovereigns befreunden.“

Der englische Botschafter Layard hat die Dienst- anbindungen zahlreicher Polen und anderer Europäer angenommen, jeder der Angeworbenen erhält zwei Lire Werbegeld.“

Ueber die englischen Rüstungen berichtet man aus Malta, 25. April: In diesem Augenblicke ist man mit den Vorbe- reitungen beschäftigt, welche für das Eintreffen der indischen Truppen getroffen werden. Es werden aus Ostindien 12,000 Mann, und zwar 4 Regimenter Cavallerie, 4 Regimenter Infanterie, 2 Batterien Artillerie und 4 Compagnien Genie-Truppen hier erwartet. Zwei höhere Officiere sind aus Calcutta be- reits hier angekommen, um den Empfang dieser Truppen vorzubereiten. Auch General Robt ist bereits auf dem Wege dorthin. Die indische Flotte wird hierher abgehen, um die indischen Regimenter abzulassen, die nur irgendwo aufzutreiben sind. Die Fregatte „Salamis“ ist mit Torpedos von Fiume angekommen und nach Konstantinopel abge- gangen. Die Panzerschiffe „Monarch“ und „Invincible“ sind zum Ersatz der Panzerschiffe „Sultan“ und „Hotspur“ zur Verstärkung der Flotte nach dem Orient abgegangen. Mit aller Hast und Eile wird hier eine ganze Baraden-Stadt für die indischen Regimenter gebaut. Einem neuen Befehle zu Folge muß der Herzog von Edinburgh im Mittelmeere ver- bleiben.“

Bei dem Meeting in Preston betonte der Minister des Innern, Erzbischof, daß das internationale euro- päische Recht und die Verträge nicht nach dem Gutdünken einer einzigen Macht zerissen werden dürfen. Doch sei es Pflicht, vor dem Recurs an den Krieg alle diplomatischen Mittel zu erschöpfen; England habe übrigens nur Vorsichtsmaßregeln ge- troffen.“

Der „Newyork Herald“ meldet: 5000 Irländer wurden für den russischen Dienst behufs einer eventuellen Invasion Neuschottlands und Neu- brunswick angezogen.“

Die „Polit. Correspond.“ läßt sich durch ihren Petersburger Correspondenten vom 28. April berichten, es habe an diesem Tage Vormittags unter dem Vorhitz des Kaisers ein großer Mi- nisterrath stattgefunden, in welchem wichtige Entscheidungen getroffen worden seien. Unmittelbar darauf seien Depeschen nach Wien und London be- fördert worden und gelte es als ziemlich sicher, daß die gefaßten Beschlüsse höchst verständlicher und beschwichtigender Natur seien. Die Redaction der „Polit. Correspond.“ bemerkt hierzu: „In der That hören wir, daß das Petersburger Cabinet neuerlich die Initiative zur Einleitung von Ver- handlungen mit dem Londoner Cabinet in der Congreßfrage ergriffen habe, welche auf weiter reichenden Zugeständnissen als die bisherigen be- ruhen dürften.“

Das „Journal de St. Petersburg“ behandelt einige Widersprüche in der Rede des englischen Staatssecretairs Hardy im conservativen Club zu Bradford. Hardy habe gesagt, die englische Regierung vertheidige die Declaration von 1871, welche eine Vorschrift sei, die Niemand ohne Zu-

stimmung Europas verletzen dürfe, und anderer- seits habe er gesagt, daß England seine Flotte nach den Dardanellen geschickt habe, um sein Recht zu constatiren, in den türkischen Gewässern Schiffe zu halten. Das Journal hebt weiter hervor, die englische Politik habe neuerdings drei Richtungen verfolgt: Die erste habe allein den englischen Inter- essen gegolten, die zweite den europäischen, die heutige dritte den muslimänischen. Das Journal tritt an die Principienfrage der Verträge heran und sagt, wenn der von den 6 Mächten abgeschlo- sene Vertrag während 20 Jahren durch einen der Contractanten derart verletzt wird, daß dadurch der Unwille Europas erregt wird, so bleiben für die anderen Europäer nur zwei Entschlüsse übrig: entweder sie vereinigen sich, um das vertragsbrüchige Mitglied zu zwingen, seinen Verpflichtungen nach- zukommen, oder sie handeln gar nicht und betrachten sich als ihrer Verpflichtungen entbunden. Rußland hat zu drei verschiedenen Malen die Mächte zu dem ersten Entschlusse aufgefordert, England allein hat sich dem widersetzt. Nachdem der Mißerfolg der Konstantinopeler Conferenzen; den zweiten Ent- schlusse herbeigeführt hatte, stand es Rußland frei, allein den Weg zu verfolgen, der ihm durch seine Traditionen vorgezeichnet war. Heute, wo der Krieg neue Rechte und neue Pflichten geschaffen hat, die früheren Verpflichtungen, die von Niemand eingehalten wurden, in Erinnerung zu bringen, das überschreite die Grenzen der Vernunft. Wenn Hardy sagen wolle, daß der von den sechs Mächten geschlossene Vertrag durch einen neuen ebenfalls von den sechs Mächten geschlossenen Vertrag ersetzt werden müsse, so bestreite Rußland Dieses nicht, da es als die erste Macht den Zusammentritt des Congresses verlangt habe, welchen England allein verhindert habe. Das von Hardy vertretene System würde bedeuten, daß die Opposition Eng- lands genüge, um den von den sechs Mächten abge- schlossenen und von der Türkei verletzten Vertrag nicht umgekehrt, selbst wenn Dies von den an- deren Mächten verlangt werde. Eine solche un- constitutionelle und unrechtmäßige Theorie sei unannehmbar.“

Die „Agence Russe“ betont den günstigen Fort- gang der Verhandlungen durch die Vermittelung Deutschlands.“

Das russische Amtsblatt veröffentlicht eine von der Stadt Koflau aus Anlaß des 60. Geburts- tages des Kaisers an denselben gerichtete Mäd- chenschuldresse.“

Großfürst Nikolais hat vor seiner Abreise Telegramme an die Fürsten von Rumänien, Ser- bien und Montenegro gerichtet, worin er denselben für die Mitwirkung ihrer Truppen dankt. — Ein Theil der in San Stefano stehenden russischen Truppen geht dem Vernehmen nach in nächster Woche auf die Befestigungen von Tschataldja zurück. In der Richtung von Dulair haben die Russen Verstärkungen entsendet.“

In einigen Districten des Bilajets Stutari (Albanien) hat die Bevölkerung einen Protest gegen die Annexion durch Montenegro vorbe- reitet, der an die Mächte abgedandt werden soll.“

In Thrakien haben neuerlich Zusammenstöße der Russen und Bulgaren mit den Muslimännern stattgefunden.“

Ein Telegramm der „Polit. Correspond.“ aus Athen meldet: In Kardiga trafen die britischen Consuln Reslin und Blunt ein und erklärten den thessa- lischen Insurgentenschef, England lege ein großes Gewicht darauf, durch seine Vermittelung den Rußland beschwichtigt zu sehen; das englische Cabinet sei entschlossen, für Griechenland einzutreten. In Folge dessen sei eine friedliche Schlich- tung wahrscheinlich. Dagegen lauten die Nach- richten aus Kreta, wo die Kämpfe fortwähren, noch immer kriegerisch.“

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welchen **Ärten im Johannissthal** fest zugesprochen worden sind, werden hierdurch zur Vollziehung und Entnahme ihrer Postcontracte auf- gefordert.  
Leipzig, den 29. April 1878. Die Deputation zum Johannissthal.

Die Inhaber der als verloren, vernichtet oder sonst als abhanden gekommen angezeigten Pfandscheine Lit. J. Nr. 75107, 75108, 75110, 95390, Lit. K. Nr. 2338, 12582, 12708, 12871, 13078, 13584, 13737, 21874, 26109, 33846, 33847, 33848, 38686, 51278, 51308, 51849, 60988, 63241, 63968, 65101, 65102, 65324 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich und längstens bis zum Ablauf von 30 Tagen nach der auf jedem Scheine bemerkten Verfallzeit bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Verfall-Ordnung gemäß den Anweisungen die Pfänder ausgeliefert und die Inhaber der Scheine ihrer etwaigen Ansprüche daraus verlustig geben werden.  
Leipzig, den 2. Mai 1878. Die Verwaltung des Verfallens und der Sparcasse.

### Versteigerung auf den Abbruch.

Das an der Ecke der Gartortstraße und Kleinen Burggasse gelegene, der Stadtgemeinde gehörige **Schuppengebäude Nr. 66**, Abtheilung H des Brandkatasters soll **Donnerstag, den 9. d. M. Vormittags 11 Uhr**, an Rathshofe auf den Abbruch versteigert werden.  
Die Versteigerungs-Bedingungen liegen in unserem Bauamte, Rathhaus, 2. Etage, zur Einsichtnahme aus, wo man sich auch wegen etwa gewünschter Befichtigung des Hauses zu melden läßt.  
Leipzig, den 1. Mai 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Gerutti.